

MICHAEL BOHMEYER  
CLAUDIA CORNELSEN

ANTWORTEN  
AUS DER  
PRAXIS

# WAS WÜRDDEST DU TUN?

WIE UNS DAS **BEDINGUNGSLOSE**  
**GRUNDEINKOMMEN** VERÄNDERT

Econ

*Blinkist - Zusammenfassung*

## **1. Was drin ist für dich: Lernen, wie das Grundeinkommen das Leben der Menschen verändert.**

Na, was würdest du mit 1.000 Euro mehr im Monat machen? Alles im Casino auf den Kopf hauen, noch einmal studieren oder vielleicht sogar spenden? Michael Bohmeyer und Claudia Cornelsen vom Verein Mein Grundeinkommen wollten es genauer wissen und haben deshalb einige der Menschen besucht, die die Grundeinkommensluft bereits schnuppern durften. Denn seit 2014 verlost der Verein 1.000 Euro monatlich, ein Jahr lang, bedingungslos. Was würdest du tun? (2019) handelt von den Gewinnerinnen und Gewinnern und davon, wie sich ihr Leben in dem Jahr verändert hat.

Auf ihrer Reise fanden die beiden Autoren schnell heraus, dass ihre Ausgangsfrage zum Bedingungslosen Grundeinkommen, kurz: BGE, die falsche war. Denn es geht überhaupt nicht darum, was die Menschen mit dem Geld machen, sondern vielmehr darum, was das Geld mit den Menschen macht. So verschieden die Erfahrungen auch waren – es veränderte sie und gab ihnen ein ganz neues Erleben: das Grundeinkommensgefühl. Und genau dem sind wir in diesen Blinks auf der Spur.

Außerdem erfährst du in den Blinks,

- was es mit den Crowdhörnchen auf sich hat,
- warum sich die Autoren bei Vitrinen-Alex entschuldigen mussten, und
- wie selbst eine Großmutter in der Slowakei vom bedingungslosen Grundeinkommen profitierte.

## **2. Viele Gewinner des bedingungslosen Grundeinkommens nutzten es für Konsum oder Anlagen.**

Geld verschenken an wildfremde Menschen? Ja, spinnen die denn? Nein, natürlich nicht. Aber die Frage, warum der Verein Mein Grundeinkommen das tut, ist durchaus berechtigt. Die Antwort ist einfach: Weil die Macher – allen voran Michael Bohmeyer – davon überzeugt sind, dass jeder Mensch über einen finanziellen Puffer verfügen sollte. Niemand sollte ohne etwas dastehen, wenn er oder sie bspw. den Job verliert. Schauen wir uns das doch einmal etwas genauer an.

Im Jahr 2019 hat der Verein bereits mehr als 250 Grundeinkommen verlost. Das Gute ist: Jeder kann sich ganz einfach auf der Webseite [mein-grundeinkommen.de](https://mein-grundeinkommen.de) anmelden und daran teilnehmen, egal, wie viel er oder sie verdient.

Dort kann man aber auch spenden. Die Grundeinkommen werden allesamt über crowdfunding finanziert. Daher haben die rund 70.000 Spender, die regelmäßig einen Betrag auf das Konto des Vereins überweisen, auch ihren süßen Namen: Crowdhörnchen. Als solches Crowdhörnchen nimmt man außerdem automatisch an jeder Verlosung teil.

Die Spende ist jedoch keine Teilnahmebedingung. Ohnehin scheint die Vorstellung, selbst gewinnen zu können, nicht der vorrangige Antrieb der Spender zu sein. Zu Beginn, als die Spender noch nicht automatisch an der Verlosung teilnahmen, zählte der Verein sogar mehr Spender als Lotterieteilnehmer.

Doch was machen die Gewinner eigentlich mit dem Geld? Um das herauszufinden, haben die beiden Autoren eine zehntägige Deutschlandreise gemacht und wurden ... erst einmal ziemlich enttäuscht.

Einer der ersten, die Bohmeyer und Cornelsen besuchten, war Alex. Er bekam auch gleich den etwas unschönen Spitznamen „Vitrinen-Alex“ verpasst, da er seinen Gewinn hauptsächlich in teure Konzerttickets steckte, die er stolz in einer Glasvitrine ausstellte. Abgesehen davon hatte sich in seinem Leben kaum etwas geändert.

Ein weiterer Kandidat war Janek. Wie auch etliche andere Gewinner war er nicht auf das Geld angewiesen – er verdiente gut, kam aus einer wohlhabenden Familie und legte das Geld daher einfach in Aktien an.

Konzerttickets und Finanzpoker? Da hatten die beiden Autoren aber doch anderes erwartet. Sollten Konsum und Hamstern wirklich alles sein, wofür das Grundeinkommen gut wäre? Natürlich nicht! Schauen wir uns noch einige Menschen in anderen Lebenssituationen an.

### **3. Häufig wurde das bedingungslose Grundeinkommen investiert oder einfach weitergegeben.**

Im letzten Blink hast du schon erfahren, dass „bedingungslos“ tatsächlich auch so gemeint ist: Die Gewinner können mit dem Geld tun, was immer sie wollen. Wer es verprassen oder damit an der Börse spekulieren will, der darf das auch. Doch längst nicht alle gingen so mit ihrem Gewinn um.

Viele finanzierten mit dem Grundeinkommen z.B. eine Zusatzausbildung oder Fortbildung. Andere nutzten die finanzielle Unabhängigkeit, um bspw. ein Praktikum zu machen. Kerstin aus Liebenau wollte das Geld verwenden, um ihren eigenen Blumenladen zu eröffnen. Eisdienbesitzerin Judith gebrauchte ihr Grundeinkommen dazu, die Gehälter ihrer Mitarbeiter zu erhöhen. Und Gemüsegärtner Stefan stellte noch am Tag des Gewinns eine zusätzliche Arbeitskraft ein und hatte so endlich mehr Zeit, sich um die Verbesserung seiner Anbaumethoden zu kümmern.

Einige Gewinner spendeten auch einen Teil ihres Grundeinkommens oder nutzten es, um anderen etwas zu gönnen – Familie und Freunden, oder auch Wildfremden. Petra bspw. gab nun ab und an einen Zwanzig-Euro-Schein an einen Obdachlosen weiter, der ihr regelmäßig vor dem Supermarkt begegnete. Ein anderer Gewinner überwies das Geld seiner verschwägerten Großmutter, die in einem kleinen slowakischen Dorf lebte und es dringender brauchte als er. Eine Mutter finanzierte mit dem neuen Einkommen die teure Fachliteratur, die ihre Tochter für das Studium benötigte. Viele Teilnehmer spendeten auch an wohltätige Organisationen – und einige sogar wieder zurück an Mein Grundeinkommen!

Geld einfach so zu verschenken kommt in unserem Alltag relativ selten vor, obwohl es vielen von uns sicher öfter möglich wäre. Scheinbar haben die meisten Menschen das Gefühl, ihr hart verdientes Geld stehe nur ihnen selbst zu oder sie müssten es zusammenhalten. Wenn man aber auf einmal bedingungslos etwas nehmen darf, fällt auch das Geben offenbar gleich viel leichter. Das Grundeinkommen bringt die Menschen dazu, umzudenken und sich daran zu erinnern, wie schön es eigentlich ist, auch anderen etwas zu geben und ihnen zu helfen.

Das BGE schafft also ein neues Mindset, oder kann es zumindest schaffen. Wie dieses genau aussieht, das schauen wir uns im nächsten Blink einmal etwas näher an.

#### **4. Das Grundeinkommen könnte den gesellschaftlichen Umgang mit Geld grundlegend verändern.**

Irgendwann merkten die Autoren, dass es gar nicht so wichtig war, wofür die Gewinner ihr Geld ausgaben. Anstatt also zu fragen, was die Gewinner mit dem Geld anstellen, wollten sie nun wissen: Was macht das Geld mit den Gewinnern?

Unser derzeitiges System sieht vor, dass wir unser Geld verdienen. Offensichtlich ist das bei der Lohnarbeit – es trifft aber eben auch bei sogenannten Transferleistungen wie Wohngeld oder Arbeitslosengeld II zu. Du musst erst nachweisen, dass du bedürftig bist, bevor du Geld vom Staat verdienst.

Die Kehrseite dieses Systems ist für viele jedoch der Verlust ihrer Menschenwürde. Um den Nachweis zu erbringen, dass sie das Geld auch tatsächlich brauchen, gehen viele Menschen durch die behördliche Hölle. Wenn bspw. ein Hartz-IV-Empfänger einmal nicht zu einem Termin erscheint, kann sein Sachbearbeiter ihm dafür automatisch die Leistungen kürzen. Selbst dann, wenn ein familiärer Notfall sein Erscheinen verhindert hat.

Leistungsempfänger werden in diesem System als Gegner gesehen. Das ist für die Betroffenen enorm belastend, denn oft geht ein Großteil ihrer Energie an Auseinandersetzungen mit den Behörden verloren. Energie, die sie auch in etwas Positives hätten stecken können. Viele resignieren schon von vornherein und verzichten auf Geld, das ihnen eigentlich zusteht. Ganz anders sieht die Sache jedoch beim Bedingungslosen Grundeinkommen aus.

Gerade die Bedingungslosigkeit sorgt dafür, dass Menschen in prekären Verhältnissen sich nicht rechtfertigen müssen und gesellschaftlich abgewertet werden. Es wird nicht mehr gefragt, ob jemand das Geld verdient hat oder bedürftig genug ist, sondern man geht ganz selbstverständlich davon aus, dass jeder das Recht auf ein Existenzminimum hat. Anstatt kleinlich herumzurechnen, ob bspw. Familie Müller das Recht auf zehn Euro extra für Schulbücher hat, bekommt einfach jeder einen bestimmten Betrag, der im Idealfall zum Leben reicht.

Allein das entlastet schon enorm. Niemand muss sich mehr Sorgen machen, auf der Straße zu landen, nur weil er seinen Job verliert. Zusätzlich stärkt es die Menschen auch emotional: Wo sie sich vorher schämten und um ihre Würde kämpfen mussten, erfahren sie hier eine Wertschätzung, die nicht an erbrachte Leistung oder nachgewiesene Bedürftigkeit gebunden ist.

All das löst bei den Menschen ein ganz neues Gefühl aus – die Autoren nennen es das Grundeinkommensgefühl. Was es ausmacht und warum es so viel bewirken kann, das erfährst du im nächsten Blink.

## **5. Das Grundeinkommen wird vor allem als zusätzliche Freiheit empfunden.**

Nach einigen Tagen ihrer Deutschlandreise konnten die Autoren erstmals rekapitulieren. Dabei fiel ihnen auf, dass es egal war, ob die Gewinner vorher arm oder reich gewesen waren: Das bedingungslose Grundeinkommen erzeugte bei allen ein besonderes Gefühl – das Grundeinkommensgefühl. Es hatte etwas mit Freiheit zu tun.

Da war vor allen Dingen die Freiheit von, und zwar von Sorgen, Druck und Stress. Das ermöglichte es einigen der Gewinnerinnen und Gewinner wiederum, sich aus ungesunden Abhängigkeitsverhältnissen zu befreien.

Gabi z.B. schaffte es mit Hilfe des Grundeinkommens, ihrem unliebsamen Restaurantjob zu entfliehen. Ihr Chef hatte wiederholt das Trinkgeld in die eigene Tasche gesteckt und ihr darüber hinaus nicht alle Stunden angerechnet. Sie hatte schon lange kündigen wollen, aber vor ihrem Gewinn hatten ihr immer der Mut und die Freiheit gefehlt, es auch tatsächlich zu tun. So jedoch fand sie schon bald einen neuen Job im Service.

Für viele hieß der Gewinn aber auch Befreiung – z.B. von psychosomatischen Erkrankungen, wie es bei Christoph und Marc der Fall war. Beide leiden an Morbus Crohn, einer entzündlichen Erkrankung des Verdauungssystems, die in Schüben verläuft. Psychische Belastungen verschlimmern die Symptome. Seit die beiden das Grundeinkommen erhielten, verbesserten sich ihre Beschwerden und sie fühlten sich besser in der Lage, zu arbeiten und Leistung zu erbringen. Ihr Beispiel zeigt zudem, dass wir mit dem BGE nicht nur Menschen helfen, sondern auch eine Menge Geld – etwa durch weniger Krankheitsausfälle – sparen könnten.

Und schließlich gab es da noch die Freiheit zu – also z.B., Dinge zu wagen, die wir uns bislang nicht getraut haben. Das hat vor allem mit der Sicherheit zu tun, die uns ein Grundeinkommen gewährt und die uns selbstbewusster in die Zukunft blicken lässt. Einige Gewinner trauten sich z.B., eine lange geplante Reise endlich in die Tat umzusetzen. Andere wagten, sich beruflich umzuorientieren oder sogar: schlichtweg weniger zu arbeiten.

Die Freiheit zu ermöglicht es aber auch, gänzlich neue Wege zu gehen, wie die Geschichte von Traudel zeigt. Deren Rente reichte hinten und vorne nicht, und der Sparzwang ließ ihr auch keine Möglichkeit, überhaupt darüber nachzudenken, was sie am liebsten mit ihrer Zeit anfangen würde. Nachdem sie das Grundeinkommen gewonnen hatte, kam ihr jedoch die

Idee, dass sie doch so gerne kocht ... Und so bekocht sie mittlerweile regelmäßig einen älteren Herren. Ein Arrangement, das beiden nutzt und gefällt!

## **6. Das Grundeinkommen schenkt den Menschen ein Gefühl von Zutrauen und Tatendrang.**

Ein gerne verwendetes Klischee, um gegen das BGE zu wettern, ist das sogenannte Hängematten-Argument: Wer jeden Monat Geld geschenkt bekommt, so die Kritik, der wird sich nur noch einen faulen Lenz machen. Aber stimmt das überhaupt? Den Autoren zumindest hat sich auf ihrer Reise ein ganz anderes Bild gezeigt.

In vielen Fällen trat sogar das Gegenteil ein: Die Menschen wurden plötzlich wieder aktiv! Viele der Gewinner waren in negativen Gedankenkreisen gefangen gewesen. Vor allem jene, die vorher auf Transfergelder angewiesen waren, fühlten sich wertlos und trauten sich dementsprechend wenig zu. Doch mit dem Grundeinkommen sprudelten auf einmal die Ideen, gab es wieder Möglichkeiten! Ob nun Investitionen in Blumenläden oder Eisdielen, ob Studium oder Fortbildung, oder gar der völlige Neuanfang – ohne das Grundeinkommen wäre all dies nicht möglich gewesen.

Für viele war es wie eine Art Kickstart in ein neues Leben. Gewinnerin Marlene erklärte bspw., sie habe das Gefühl gehabt, dass die Menschen, die für ihr Grundeinkommen gespendet haben, wollten, dass sie ihr Potenzial entfaltet. Allein deswegen legte sie sich von nun an doppelt ins Zeug. Viele empfanden einen ähnlichen Tatendrang, sobald sie das Geld auf ihrem Konto sahen. Du hast so ein Glück mit dem Gewinn gehabt, jetzt mach auch etwas daraus! – so könnte man ihr Gefühl in etwa zusammenfassen.

Die Autoren stellten auch fest, dass das Grundeinkommen viele Gewinner neugieriger und aufgeschlossener machte. So hatten sie z.B. auf einmal Lust, fremde Länder zu erkunden oder eine neue Sprache oder Fähigkeit zu erlernen. Genereller gesprochen: Viele hatten einfach Lust, ihr Leben zu verändern.

Außerdem trauten sie sich jetzt häufiger, Unrecht anzusprechen und ihr Recht durchzusetzen. So sagt z.B. Katrin, die dank Grundeinkommen zur Unternehmerin wurde, aber dabei häufig von den Behörden Steine in den Weg gelegt bekam: „Ich gehe mit dem Grundeinkommen über die Grenze hinaus, an der ich früher Schluss gemacht habe.“

Also doch keine Hängematte? Nein und ja – denn es gab auch viele, die sich mit ihrem Gewinn durchaus einmal ein bisschen Erholung gönnten. Doch tatsächlich ist das In-der-Hängematte-Liegen gar nicht so egoistisch, wie wir denken ...

## **7. Wer ein Grundeinkommen bezieht, kümmert sich besser um sich selbst und um andere.**

Was das BGE mit Yin und Yang zu tun hat? Ganz einfach: Die Gewinner des Grundeinkommens wurden nicht nur aktiver, das Geld ermöglichte ihnen auch, sich besser zu erholen. Es sorgte bei ihnen für den nötigen Ausgleich, eben das Yin und Yang des Lebens. Denn ohne Erholung gibt es keine Aktivität, und ohne Aktivität braucht man keine Erholung.

Für viele brach durch das Grundeinkommen daher eine vollkommen neue Zeitrechnung an. Einige von ihnen kümmerten sich dank des zusätzlichen Geldes überhaupt zum ersten Mal im Leben um sich selbst. Vor allem Frauen leiden oft darunter, sich ständig aufzuopfern, sei es im Beruf oder in der Familie. So ging es auch vielen der Gewinnerinnen und Gewinner. Erst mit dem Grundeinkommen konnten sie sich endlich einmal eine wohlverdiente Pause gönnen, sich erholen und das Leben genießen.

Als die Autoren das verstanden, änderte sich auch ihre Meinung über den Konzertticket-Konsum von „Vitrinen-Alex“. Sie erkannten, dass er sein Grundeinkommen eben nicht „sinnlos verprasst“, sondern sich Erlebnisse geleistet hatte, die ihm gut taten und ihm Lebensenergie zurückgaben. Was ihnen zuvor wie unnütze Verschwendung erschienen war, war in Wirklichkeit Selbstfürsorge. Daher entschuldigten sie sich auch bei ihm und versprachen, ihn von nun an nicht mehr so abschätzig zu bezeichnen.

Auch wenn es nicht danach klingt: Selbstfürsorge hat nicht nur einen persönlichen, sondern auch einen gesellschaftlichen Wert. Denn erstens ist sie die sicherste Maßnahme, um einem Burn-out vorzubeugen – und damit dem Arbeitsmarkt erhalten zu bleiben. Und zweitens können nur Menschen, denen es selbst gut geht, sich auch um andere kümmern.

Wer gut für sich selbst sorgt, hat mehr Kraft und weniger Sorgen. Da fällt es einem fast automatisch ein, dass man ja auch anderen helfen könnte. Insofern stärkt das BGE auch die Gemeinschaft. Mehr als die Hälfte der Gewinner gaben an, dass sie mit dem Grundeinkommen andere unterstützen wollen. Viele begannen z.B., sich ehrenamtlich zu engagieren oder umweltbewusster einzukaufen.

Auch private Beziehungen konnte das Grundeinkommen positiv beeinflussen. So verschaffte das BGE der Gewinnerin Matondo die nötige Zeit, um über sich und ihre Beziehung nachzudenken, und anschließend ihrer Ehe noch einmal eine Chance zu geben!

## **8. Unsere Gesellschaft würde von einem bedingungslosen Grundeinkommen enorm profitieren.**

Nach 10 Tagen und 24 Interviews ging die Reise der beiden Autoren zu Ende. Und, kamen sie zu einem Fazit? Ja! Ihre wichtigste und überraschendste Erkenntnis war wohl, dass nicht der konkrete Geldbetrag, sondern vielmehr die Bedingungslosigkeit das Konzept so wirkungsvoll macht. Das zeigt schon allein die Tatsache, dass es selbst jene Gewinner veränderte, die gar nicht auf das Geld angewiesen waren und es nicht einmal anrührten.

Darüber hinaus konnte das Experiment schon jetzt alle gängigen Vorurteile gegenüber dem BGE widerlegen. Das erste Gegenargument lautet ja meist, dass ein Grundeinkommen für alle

schlichtweg nicht zu finanzieren sei. Um dies zu widerlegen, brauchten die Autoren gar nicht erst zu verreisen, sondern mussten sich nur die Zahlen ansehen. Denn die besagen, dass alle Transferleistungen in Deutschland zusammengenommen schon heute die Summe übersteigen, die ein Grundeinkommen den Staat kosten würde!

Ein weiteres Vorurteil ist das sogenannte Müllmann-Argument. Es lautet so: Wenn alle Menschen genug Geld haben, wird sich niemand mehr freiwillig um den Müll kümmern oder andere ähnlich anstrengende Arbeiten verrichten. Bohmeyer und Cornelsen hörten von den Gewinnern jedoch ganz anderes. Ob Bedienung im Restaurant oder Altenpflegerin, viele blieben ganz selbstverständlich in ihrem Job. Sie wollten nur eben zu fairen Bedingungen arbeiten, und ohne die Angst im Nacken, dass das Geld nicht reicht.

Und schließlich gibt es da noch das Hängematten-Argument, das sich aber ebenfalls nicht bestätigte: Kein Gewinner und keine Gewinnerin ließ mit dem Grundeinkommen plötzlich faul die Füße baumeln. Es sei denn, es war tatsächlich vonnöten.

Vielmehr stellte sich heraus, dass sie allesamt zu aktiveren, glücklicheren und sozialeren Menschen wurden. Durch das Grundeinkommen fühlten sie sich in der Gesellschaft geborgen – und ihren Mitmenschen dementsprechend näher. Auch spürten sie ein tiefes Bedürfnis, „etwas zurückzugeben“. Die Autoren führen das darauf zurück, dass ihr Ansatz im Gegensatz zu vielen anderen Versuchen gesellschaftlichen Wandel herbeizuführen auf positive Anreize und Zutrauen statt auf Druck setzt.

Übrigens: Jeder einzelne Gewinner dachte am Ende des Experiments, dass auch jedem anderen Menschen ein bedingungsloses Grundeinkommen zustünde. Ihrer Meinung nach verdienen also selbst Nazis, Millionäre oder Drogenabhängige ein Grundeinkommen. Da siehst du einmal, wie großzügig und inklusiv ein solches Grundeinkommen macht.

## **9. Zusammenfassung**

Die Kernaussage dieser Blinks ist:

Eine von Leistung und Bedürftigkeit unabhängige finanzielle Zuwendung verändert die Menschen. Sie schenkt ihnen das Grundeinkommensgefühl: Eine Mischung aus Freiheit, Sicherheit, Tatendrang, Selbstfürsorge und Gemeinschaftssinn. Die gängigen Vorbehalte gegenüber dem BGE haben sich in der Praxis nicht bestätigt. Das Experiment zeigt im Gegenteil, dass die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens unsere Gesellschaft im Großen wie im Kleinen nicht nur sozialer und gerechter, sondern auch erfolgreicher und glücklicher machen würde.